

Verlag Otto Beher — Beher-Schnitte — Leipzig. Die Procura des Herrn Fritz Adolph Möbius ist infolge Ausscheidens desselben mit dem 1. Januar 1921 erloschen. Für die Firma Verlag Otto Beher ist Herr Gustav Schröpfer, für die Firma Beher-Schnitte, Schnitt- und Abplättmuster-Fabrik Herr Direktor Paul Franke Procura erteilt worden. (1. Januar 1921.)

F. Volkmar in Leipzig, siehe E. F. Amelangs Verlag.

Leipzig, den 10. März 1921.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.
J. A.: Paul Runge, Sekretär.

Der Buchhandel auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1921.

Von Kurt Voelke.

Trotz hartnäckigen und kostspieligen Bemühungen anderer Städte, auf dem Gebiete der Handelsmessen Leipzig den Rang abzulaufen, zeigte auch die Leipziger Frühjahrsmessung, daß es unmöglich erscheint, einer solchen aus jahrhundertelanger natürlicher Entwicklung hervorgegangenen Warenchau eine auch nur annähernd gleichwertige Neuschöpfung entgegenzustellen. Die Amerikaner haben es fertiggebracht, ganze Städte in unglaublich kurzer Zeit auf dem Urwaldboden erstehen zu lassen. Die Inangriffnahme der Kultivierung von Neuland ist indessen ein Anfang, zu dessen Voraussetzung nur zwei Dinge gehören: der Urwaldboden und der Mensch. Eine Handelsmesse ist ein fertiges Ding, das, wenn es nicht mit seiner Umgebung von Anfang an fest verwachsen ist, sehr bald seine Lebensunfähigkeit erweisen muß. Die Voraussetzungen für sie sind durchaus komplizierter Natur, und die Gefahr, daß bei Neugründungen Dinge außer acht gelassen werden, auf die es in erster Linie ankommt, darf nicht von der Hand gewiesen werden. Trotz aller Unrast unserer Zeit, trotz den schweren Folgen des Krieges steht die alte Leipziger Handelsseirichtung in unerschütterlichem Beharrungsvermögen, geschützt vor Stagnation durch eine eigene, im engsten Bunde mit dem Rate der Stadt arbeitende Behörde, die, gleichsam stets sprungbereit, sich alle Möglichkeiten gedeihlicher Weiterentwicklung geschickt zunutze zu machen sucht. Wie vorauszusehen war, hat sich die Zusammenlegung von allgemeiner Messung und Technischer Messe bewährt. Das dadurch hervorgerufene rein räumliche Wachsen der Veranstaltung trat sehr augenfällig zutage. Nicht nur die Messelager und Messelausstellungen mit all ihren Reklameerscheinungen sind über den Kern der inneren Stadt bis in die zunächst liegenden Viertel der Vorstädte und abseits gelegenen Stadtteile hinausgewachsen, auch die Flut des Straßen- und Fremdenverkehrs hat den bisher ziemlich eng begrenzten Ring gesprengt. Ein reger Verkehr ergoß sich von der inneren Stadt durch das Buchhändlerviertel im Osten bis hinaus auf das ehemalige Gelände der Bugra, wo die Technische Messe ihr Heim aufgeschlagen hatte. Die Veranstaltung der Automobilmesse brachte eine neue Note in das Straßenleben. Kraftwagen aller Art, z. T. mit Reklameaufschriften, bewegten sich in ungewohnter Anzahl hin und her. Der Zug der »Sandwichmänner«, der Träger von Reklameschildern usw. mit all seinen grotesken Formen und Farben hatte ebenfalls den Kreis seines Auftretens weiter gesteckt und war sogar z. T. in den Vororten zu sehen.

Leider stand auch diese Frühjahrsmesse wieder unter dem Zeichen mangelnder politischer und wirtschaftlicher Stabilität. Unter den etwa 120 000 Messfremden waren zum erstenmal seit dem Kriege die Ausländer in größerer Anzahl vertreten. Unzweifelhaft wäre das Auslandgeschäft ein viel lebhafteres geworden, wenn nicht die dunklen Schatten der Londoner Verhandlungen und der »Sanktionen« über ihm geschwebt hätten.

Das Messamt, der Deutsche Buchgewerbeverein und die Deutsche Gesellschaft für Auslandsbuchhandel hatten am Montag (7. III.) nachmittag die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, des Buchhandels und der Presse zu einem Tee in der Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerbehause eingeladen. Bei dieser Ge-

legenheit begrüßte Herr Geheimrat Dr. Volkmann die Anwesenden mit folgender Rede:

Sehr verehrte Anwesende!

Als Hausherr in diesen Räumen, in denen wir uns versammelt haben, habe ich die Freude, Sie aufrichtig in unserer Ehrenhalle des Buchgewerbes willkommen zu heißen, und ich darf dies zugleich im freundlichen Auftrage des Messamtes und der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel tun, wie insbesondere unseres Deutschen Buchgewerbevereins, in dessen Heim wir hier sind. Ich begrüße zunächst mit Dank die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, die uns durch ihre Anwesenheit ihr Interesse kundgeben, sowie Sie alle, Buchhändler und Vertreter der Presse, wie Sie sich zu unserer Messe in Leipzig zusammengefunden haben. Buchhandel und Presse gehören ja so nahe zusammen, daß man darüber wohl kein besonderes Wort zu verlieren braucht, und auch ihr Interesse an unserer Messveranstaltung in der alten Messstadt Leipzig ist das gleiche. Der Gedanke, auch Buchhandel und Buchgewerbe wieder an dem eigentlichen Messbetriebe teilnehmen zu lassen, hat sich als ein überaus fruchtbarer erwiesen und ist bereits in das allgemeine Bewußtsein übergegangen, sodaß damit die Erinnerung an unsere schöne Ausstellung von 1914 und der Name »Bugra« dauerndem Gedächtnis erhalten worden ist. Sie werden ja auch in unserem Messhause mit Freude bemerkt haben, wie stark sich trotz aller Schwere der Zeit unsere Gewerbe in technischer und künstlerischer Hinsicht schon wieder entwickelt haben, und wenn auch die Schatten von Paris und London gerade in dieser Stunde ihre schwarzen Fittiche über uns senken, so werden Sie doch mit uns frohe Hoffnung für die Zukunft aus dieser Tatsache geschöpft haben. Ich kann es mir jedoch nicht versagen, einer besonderen, vielberufenen Erscheinung bei dieser Gelegenheit kurz zu gedenken, welche in nahem Zusammenhange mit diesem Aufschwung steht: ich meine die Erhebung eines bescheidenen Ausgleichs für den Ausfall, der uns durch unseren schlechten Geldstand bei Verkäufen in das Ausland entsteht. Es ist für jeden Einsichtigen wohl selbstverständlich, daß wir diese Entwertung nicht allein tragen können, und daß wir uns jedenfalls weigern, unsere gekunkene Mark nach dem Auslande als einen vollgültigen Wertmesser zu betrachten. Denn wenn wir auch nach wie vor stolz darauf sind, der Verbreitung deutscher Geisteskultur zu dienen, so darf doch der nötige reale Boden dafür nicht fehlen. Es wäre schlechterdings unmöglich, die Dinge, die Sie auf der Bugramesse sehen, in gleicher Güte zu schaffen und damit auch die entsprechenden Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten für das gesamte Gewerbe zu erhalten, wenn wir nicht auf diesem bescheidenen Ausgleich bestehen blieben, den übrigens auch der ausländische Handel einstimmig nicht nur wünscht, sondern geradezu fordert. Es lag mir daran, diese Gesichtspunkte vor Ihnen kurz zum Ausdruck zu bringen, zumal da gerade jetzt Verhandlungen zu einer allseitig befriedigenden Lösung der Frage schweben.

Wie gesagt, schwer genug ist es uns gemacht, uns auf der Höhe zu erhalten, aber wir mögen darum den Mut nicht sinken lassen. — Einen starken Eichbaum kann man wohl fällen, und man hat ihn gefällt; aber wenn der Frühling kommt, werden doch an der Wurzel die frischen Triebe wieder aus schlagen und sich kraftvoll zu entfalten suchen. Ja selbst wenn man die Wurzel ausrodet, so werden ringsum neue junge Bäumchen hervorkelmen und sich zu frischem Grün und zu neuen, stattlichen Stämmen entwickeln. Solche Reime geistiger Art, meine Herren, haben wir im deutschen Buchhandel und Buchgewerbe ausgestreut und werden es unbeirrt weiter tun. Und wenn Sie nach dem schönen Gemälde Sascha Schneiders blicken, das sich hier an der Wand vor Ihnen ausbreitet — Valburg, des Lichtgottes, Sieg über die Winterriesen und die Mächte der Finsternis —, so lassen Sie es uns ein Symbol dafür sein, daß wir trotz allem auf eine bessere Zukunft miteinander vertrauen wollen!

Was den Buchhandel anbetrifft, so kann man wohl sagen, daß der Raum, der für ihn in den verschiedenen Messpalästen zur Verfügung stand, voll belegt war. Das Vertrauen, das man